

# Wie Institutionen und Helfersysteme

(mehr oder weniger viele)

**sog. Systemsprenger\*innen  
hervorbringen**

Prof. Dr. Mathias Schwabe  
Evangelische Hochschule Berlin

# Strukturen und Fachlichkeit

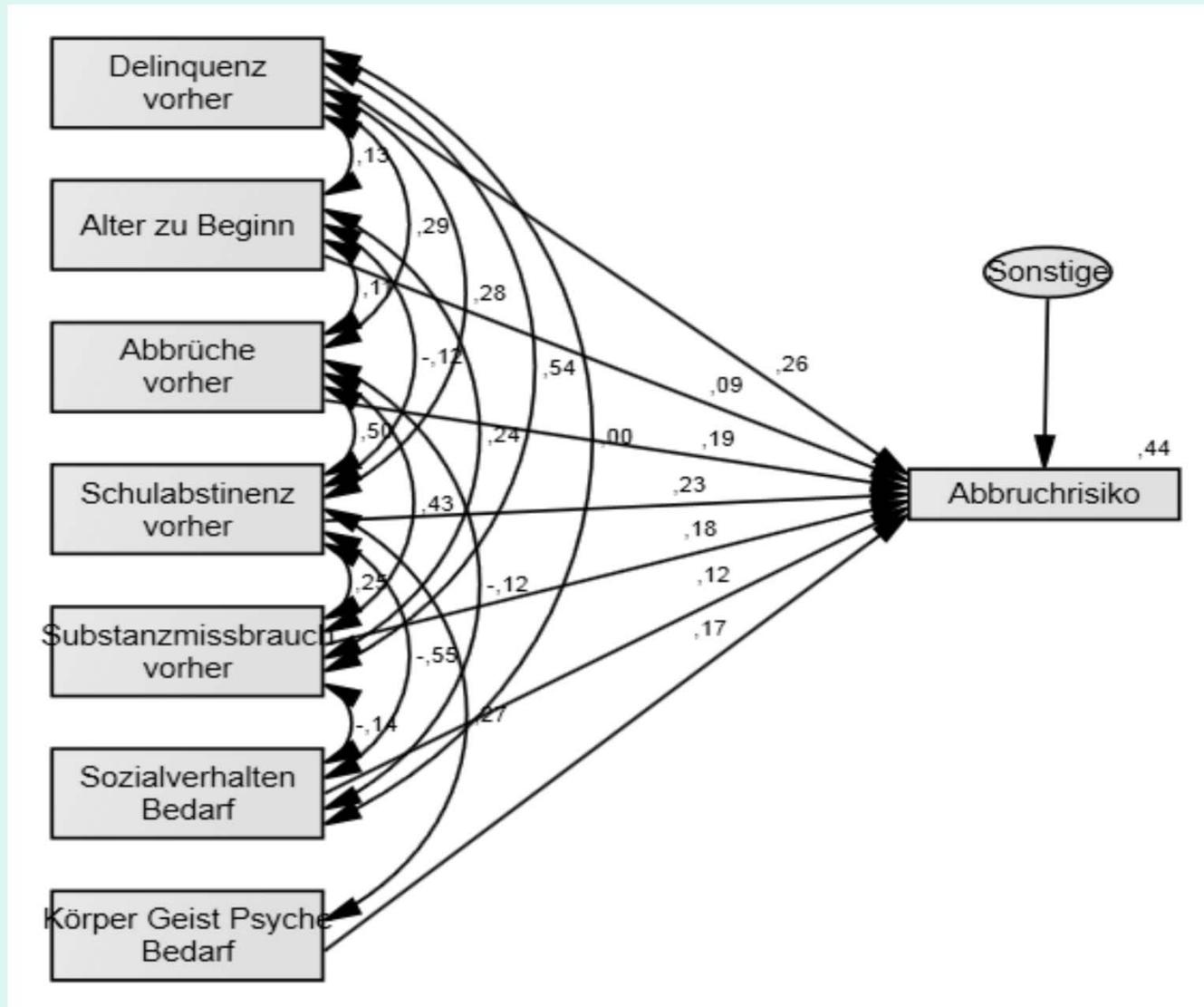
## A) Strukturen

1. Gruppengröße / Individualisierung
2. Entlassung/Verlegung (= nicht möglich)
3. Anreicherung u. Flexibilisierung von Settings
4. Auszeiten in Eigenregie (mit Unterstütz. KJP)

## B) Fachlichkeit

5. Ablehnung und Krisen rechtzeitig erkennen
6. fachlich gehaltvolles Fallverstehen
7. Eltern passend einbeziehen

# Ergebnisse Tornow ABiE-Studie



# Abbrüche nach ABiE (2012, 2014, 2018)

- Zwischen 35 % und 45 % ungepl. Entlassungen
- In einigen Altersgruppen bis 72 % (14 – 16 jährige, männliche Jugendliche, stationär in Berlin-Tempelhof)
- Predikator Alter (unpassende Settings)
- Predikator Krisenwahrnehmung/- management
- Predikator schulische Einbindung
- Predikator Sinnerleben (vor Wohlempfinden!)
- Prediaktor Päsenz JA-Mitarbeiter\*in im Prozess
- Predikator Kultur der Verbindlichkeit in der Einrichtung

# A) Strukturen 1. Gruppe

- zu groß, weil zu viele undurchsichtige soziale Prozesse und Reizüberflutung, die Stress, permanente Überforderung und Eskalationen auslösen
- Alle Regeln für alle gleich, statt Individualisierung von erfüllbaren Ansprüchen
- zu wenig Personal, um sinnvolle Gruppendifferenzierungen vorzunehmen z.B. Nachmittagsgestaltung oder Essen in drei Teilgruppen in drei Räumen

# Strukturen A 2. Entlassungen

- sollten schlicht nicht möglich sein; der Wunsch danach ist in Ordnung, aber ein Symptom
- Hauptdruck wird durch Selbst- und Fremdgefährdung ausgelöst
- Ängste und Ohnmachtserleben der Mitarbeiter\*innen unbedingt ernstnehmen, aber nicht durch Verlegung beantworten
- **Was braucht Ihr, um Maud/Serkan weiter aushalten und kleine Entwicklungsschritte anregen zu können?**

## A) Strukturen 3. Setting

- **Setting erhalten, zumindest Zuständigkeit des Trägers plus einer Person, die ihn/sie kennt**
- **Anreicherung des Settings durch Zusatzstunden und passende Aktivitäten**
- **heißt für Jugendamt: rasch und unbürokratisch Zusatzbetreuungen genehmigen**
- **Setting flexibilisieren: andere Orte, andere Personen mit einbeziehen evt. Wohnen und Alltags-Pädagogik trennen oder Pädagogik und Beratung etc.**

# A) Strukturen 4. Auszeiten

- sich bei Gewalt nicht abhängig machen von KJP, zu viel Frustration; Auszeiten in eigene Regie übernehmen (KJP als Coach im Hintergrund)
- Orte schaffen und Personal zu Verfügung stellen, die innerhalb von kurzer Zeit einsatzbereit sind, um Distanz und Abkühlung für alle Beteiligten zu erreichen
- Handlungsfähig bleiben, statt Ohnmacht
- Verbindliche Aussage: danach geht es mit Dir bei uns weiter....
- Konfliktaufarbeitung und Wiedergutmachung

# B) Fachlichkeit      5. Krisen

- Kinder und Jugendliche fühlen sich bei Aufnahme oft als Verlierer\*innen, sehen keinen Sinn, verweigern sich
- und beginnen (aggressiv) zu agieren
- oder lassen sich ein, öffnen sich und werden auf einmal überschwemmt von Emotionen
- ....und beginnen zu agieren
- Anerkennung: „Du bist nicht gerne hier und du siehst keinen Sinn darin. Wir wissen das und haben das im Auge.....“ und tun eine Menge dafür, dass sich das ändert.
- Aber „Die Türe zur Veränderung kann man nur von Innen aufmachen“
- Irgendwann kann das Umstellen des Auftrages erforderlich sein: Nicht mehr Entwicklung fördern, sondern Preisgabe von Forderungen und Regeln, aber Existenz absichern und möglichst weitere Verelendung verhindern (niedrigschwelliges Setting mit x Anbindung)

# B) Fachlichkeit 6. Fallverstehen

## **Dynamiken der Aggressivität:**

- rasch frustriert; fehlende Impulskontrolle
- gelerntes Durchsetzungsverhalten: strategisch und (fast) ohne Schuldgefühle
- Verzweiflung und Selbsthass-Spannungen, die aggressiv nach Außen gewandt werden
- Verteidigung der eigenen von den Helfer\*innen bedrohten Autonomie
- Re-Inszenierung einer hasserfüllten Beziehungsgeschichte voller Enttäuschungen mit dem Recht auf Verletzen-Dürfen
- Identifikation mit dem Aggressor: vom Opfer zum Täter mit Abspaltung der Opferemotionen

# B) Fachlichkeit 6. Fallverstehen

## Moralische Entwicklung

- Moralgefühl – Moralwissen – Moralmotivation – Moralisches Handeln
- Stadium der Unbarmherzigkeit (D.W. Winnicott) ...Stufen der „Besorgnis“
- Zu wenig an Schuldgefühlen oder Abwehr von Schuld aufgrund von zu viel Schuldgefühlen (es droht gefühlt die Vernichtung des Selbst)

## B) Fachlichkeit 6. Fallverstehen

### **Weglaufen: was steht im Vordergrund?**

- Von etwas weg? Was quält ihn/sie hier?
- Zu jemandem oder etwas hin? Was sucht/findet er/sie dort?
- Weglaufen, um gesucht und gefunden zu werden. Ein hoch-riskantes Spiel

**Entweichungen nicht bestrafen!**

# B) Fachlichkeit      7. Eltern

**Passende Einbeziehung entwickeln, statt die gleiche Position/Stellung für alle Eltern!**

- spüren, wo Eltern innerlich stehen und wie bezogen sie auf ihr Kind sein können

- spüren, was sich das Kind von ihnen wünscht/ braucht und entwickeln, was geht durchaus auch über das Aufzeigen von Konsequenzen. Aber auch: Anerkennen der Not auf beiden Seiten...

Andere Struktur: die Betreuer\*innen/Pädagog\*innen des Kindes/Jugendlichen sind oft nicht geeignet und haben auch nicht die zeitlichen Ressourcen gut mit den Eltern in Kontakt zu treten. Aufsuchende Elternarbeit...

Übernachtungsmöglichkeiten in den Einrichtungen für die (Wieder)Anbahnung erster Kontakte oder das Trainieren von Alltag